

Calmer Wochenblatt

Nr. 62.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis: 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Dienstag, den 16. März 1909.

Preis: 1. d. Stadt 1/2 Jährl. in Trügerl. Mt. 1.25. Wochenspr. 1. d. Ort u. Nachbarortsoert. 1/2 Jährl. Mt. 1.20. in Fernort: Mt. 1.30. Beleg. in Bdrst. 20 Pfg. in Bannern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1909.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg.-Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sowie die Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben.

Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachturkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueranfrage- oder Be-

schwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwarren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuervergütung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuervergütung, ohne Unterschied der Zeitenfernung auf welche sie sich zurückerstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuervergütung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

In Ansehung der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Uebertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verurteilte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Marie griff den Gedanken, Inge kommen zu lassen, mit großer Lebhaftigkeit auf. Sie hatte bis dahin kaum eine Ahnung von der Existenz des jungen Mädchens gehabt; aber sie empfand tiefes Mitleid mit ihrem Geschick und brannte förmlich darauf, zu helfen. Und dann kam auch noch ein anderes hinzu: Marie stand gesellschaftlich fast ganz vereinsamt da. Der inhaltslose Durchschnittsverkehr hatte ihr nie behagt, sie ging gern ihre eigenen Wege, und es kam ihr auch gar nicht darauf an, gelegentlich den Leuten Wahrheiten zu sagen, die eben doch niemand gern hören möchte. Die Gesellschaft vergalt ihr indes redlich. Es wurden allerlei unbestimmte Gerüchte über Wize Berg kolportiert und immer wieder aufgefressen, und es gab sogar Eltern, die den Umgang ihrer Töchter mit Marie sehr ungern sahen. Marie merkte das bald, und das hatte zur Folge, daß sie nur noch entschiedener ihre eigenen Wege ging, daß sie unzweideutig zu erkennen gab, wie wenig ihr an dem Urteil der Leute gelegen sei.

Aber dann kamen doch auch die Stunden, in denen sie sich völlig vereinsamt fühlte, und dann suchte sie nach Menschen, an denen sie sich inniger anlehnen konnte. Die fand sie natürlich allemal, und dann entspann sich regelmäßig ein mit geradezu leidenschaftlicher Innigkeit gepflegtes Freundschaftsverhältnis; aber allemal sah sie dann auch schnell auf den Grund, und schwere Enttäuschungen und neue Vereinsamung waren die Folge.

Eine Enttäuschung dieser Art hatte sie gerade jetzt überwunden, und die Sehnsucht nach einer Freundin, deren Freundschaft sie voll vertrauen dürfe, war besonders stark, als Berg ihre nahelegte, Inge kommen zu

lassen. Was sie dann an Inge schrieb, das war wirklich tief empfunden und ehrlich gedacht.

Dann ging sie daran, Inge ein behagliches Heim zu bereiten. Sie sollte sich wohl fühlen in schönen Frankfurt und in dem vornehmen Hause an der Taunusanlage, sie sollte bald wieder lachen lernen, und ganz gewiß wollte sie der neuen Freundin alle Schatten aus der Seele bannen.

Nun fuhren sie im bequemen offenen Wagen zur Bahn. Berg lehnte sich müde in die Polster zurück, auf seinem bleichen Gesicht aber lag das freundliche Lächeln, ohne das man ihn fast niemals sah, und er mußte unzählige Male grüßend den Hut lästern, während sie so dahinfuhren.

Die ersten leisen Dämmerhimmeln lagerten bereits in der mächtigen Halle des Hauptbahnhofs, als der Kasseler Schnellzug einfuhr. Horst hatte auf besonderen Wunsch des Herrn Berg von Kassel aus die Nummer des Wagens und den Buchstaben des Abteils telegraphisch gemeldet und so war das Auffinden und Erkennen für beide Teile leicht.

Marie nahm Inge in Empfang, die ein wenig befangen von dem gewaltigen Leben und Treiben ringsum, verwirrt aus dem Wagen gestiegen war. Sie umarmte und küßte das junge Mädchen herzlich, und dann suchte sie Inges Augen. „Herzlich — herzlich willkommen,“ sagte sie bewegt. „Ich freue mich, Sie bei mir zu haben, und Sie sollen sehen, nun wird doch noch alles — alles gut.“

Horst hatte den alten Herrn, der ihm grüßend entgegentrat, ernst und prüfend angesehen. Aber die schlanke Gestalt mit dem fast militärisch verschnittenen Haupt- und Barthaar machte einen ungewöhnlich sympathischen Eindruck, und Horst fand den Gedanken geradezu absurd, daß dieser Mann, der ihn so frei und offen ansah, zum Verräter an seinem Vater geworden sein sollte. So schüttelte er denn kräftig die Hand, die Berg ihm dargeboten hatte. „Ich bin Ihnen unendlich dankbar für die große Güte, mit der Sie uns in diesen schweren Tagen entgegengekommen sind,“ sagte er warm.

eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befahnten Behörde nachgetragen oder berichtet und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermäßlicht wird.

Stud für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bzw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zustellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bzw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zustellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Hirsau, 12. März 1909

R. Kameralamt.
Boelter.

Vorstehende Aufforderung des R. Kameralamts Hirsau gilt zugleich als ortsbüchliche Bekanntmachung für Calw.

Die hiesigen Steuerpflichtigen werden auf dieselbe noch besonders hingewiesen mit dem Anfügen, daß die Steuererklärungen, soweit sie nicht direkt bei dem R. Kameralamt eingereicht werden, bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer, Rathaus, Zimmer 5, abzugeben sind.

Calw, 15. März 1909.

Aufnahmebeamter für die Kapitalsteuer:
Dreher.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Aus unserem Nachbarort Wehingen wird uns geschrieben: Ein einzigartiges Fest feierten am 11. März, dem Namenstag der „Rosine“, unsere hies. Frauen. Laut lehrwilliger Verfügung einer Rosine Weller aus dem Jahre 1692, hat ein hies. Hausbesitzer (ebenfalls früher Weller'sche Haus) jährlich einen Gulden an die Gemeindekasse zu bezahlen. Sobald die Summe genügend groß, soll jede verheiratete Frau und Wittfrau einen Schoppen Wein trinken zum Andenken an die Stifterin. Da jetzt aber mehr Frauen im Ort sind als vor 300 Jahren und der Wein auch viel teurer ist als damals, so erlebt manche Frau dieses seltsame Fest gar nicht, denn volle zweiunddreißig Jahre hat es gedauert bis etwas zu verteilen war und dennoch fielen auf jede Frau nur 36 $\frac{1}{2}$ Pf. Viel Anklang

hat diese Stiftung scheint nicht gefunden, da sich in 300 Jahren keine Nachahmerin meldete, die den Stiftungsbetrag bereichert hätte, damit den hies. Frauen diese Freude am Rosinentage öfters zuteil würde, oder daß es wenigstens zu einem „ganzen Schoppen“ gereicht hätte. (Mit Rosinenwein wäre dies doch wohl zu bewerkstelligen. D. N.) Feuer kam auch der Humor zum Recht, da die Sache der Musterung wegen schon am 10. erledigt werden mußte, denn die Weiber und die Rekruten konnte man doch nicht zusammen ins Wirtshaus schicken.

Althengstett. Bei dem gestern hier stattgefundenen Lang- und Bauholzverkauf aus den hiesigen Gemeindegewaldungen wurde ein Durchschnittserlös von 125 Prozent erzielt.

Althengstett 14. März. Heute hielt der Bezirks-Obstbauverein Calw im Gasthof z. Traube hier seine erste Frühjahrsversammlung ab. Dieselbe dürfte von etwas über 100 Teilnehmern von hier und den umliegenden Gemeinden besucht gewesen sein. Herr Schultheiß Braun von hier begrüßte die Versammlung und dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen, sowie dafür, daß die Vereinsleitung gleich die erste Versammlung hier abgehalten hat. Hr. Vorstand Schönle-Calw gab seiner Freude über die rege Beteiligung Ausdruck und erteilte dem Schriftführer des Vereins Hr. Kaufmann Knecht-Calw das Wort. In längerem Vortrag besprach derselbe Hauptfragen im Obstbau und belehrte die Anwesenden über die Sorten, die für unser Klima und die Bodenverhältnisse die geeignetsten seien. Eine kurze Debatte schloß sich dem Vortrag an, wobei jedem Teilnehmer Gelegenheit geboten war, seine Ansicht zu sagen und um weitere Aufklärung zu bitten. Ferner sprach Hr. Oberamtsbaumwart Widmann-Calw über Auswahl der Bäume, Baumfatz, Pflege und Beseidung der Bäume. Leider mußte sich der Vortragende noch manches Wichtige versagen, da sich noch praktische Übungen im Garten des Landwirts J. Dürr anschloßen. Der Bezirksobstbauverein Calw zählt bereits 230 Mitglieder, obwohl er erst im Dezember vorigen Jahrs gegründet wurde; die heutige Versammlung brachte ihm noch weitere 18 Mitglieder, so daß die jetzige Mitgliederzahl 248 beträgt. Jedermann war von dem Gebotenen hochbefriedigt. Wer sich für die Vorträge besonders interessiert, dürfte in den nächsten Wochen Gelegenheit haben, sie im landw. Wochenblatt oder in den Blättern des Württ. Obstbauvereins nachzulesen.

Neuenbürg 13. März. In Salmbach, hiesigen Oberamts, brannten drei Wohnhäuser mit Scheunen ab und zwar das Doppel-

wohnhaus mit Scheunen des Maurers Ernst Bub und des Bauern Jakob Erlennaner, sowie das Wohnhaus des Bauern Michael Kaas. Der Schaden beträgt etwa 20000 $\frac{1}{2}$. Brandstiftung wird vermutet.

Stuttgart 15. März. Der Polizeibericht schreibt: Gestern abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde in seiner Wohnung in Gablenberg ein Maurermeister erschossen aufgefunden. Er hatte sich durch einen Revolvererschuß in die linke Schläfe getötet.

Stuttgart 15. März. Einer frechen Hochstaplerin ist die Verwaltung des hiesigen evangelischen Vereinshauses „Charlottenheim“, Innere Büchsenstraße 36, zum Opfer gefallen. Vor 6-7 Wochen kam in das Heim eine elegant gekleidete Dame, die sich unter dem Namen Frau v. Nieben vorstellte und ersuchte, in das Heim, in dem meist nur junge Mädchen von auswärt, die in hiesigen Geschäften in Stellung sind, wohnen, aufgenommen zu werden, da sie beabsichtige, ebenfalls ein solches Heim in Berlin zu gründen resp. in ein solches einzutreten, vorher wolle sie aber die Einrichtungen derartiger Heime kennen lernen. Gleich zu Anfang verstand es die Schwindlerin, die sehr selbstbewußt auftrat, sich in das Vertrauen der aufsichtsführenden Schwestern einzuschmeicheln, sodaß sie bald Vertrauens- und Aufsichtsperson war und mit ganz besonderem Respekt behandelt wurde. Sie erzählte von ihrer Familie, ihrem Gatten und ihren Kindern und die einzelnen Familiengedentage sehr üppig mit Sekt u. gefeiert haben. Vor einiger Zeit verschwand ein Kassenschlüssel und trotzdem schöpfte niemand Verdacht. Als ihr dann vor etwa 8 Tagen der Boden zu heiß zu werden schien, richtete sie ein Telegramm an sich selbst, in dem sie zur sofortigen Abreise aufgefordert wurde. Sie reiste dann auch ab unter Mitnahme von ca. 600 $\frac{1}{2}$ aus der Kasse, den Legitimations- und den Wertpapieren einer Heim-Inassin und ohne ihre Schulden bezahlt zu haben. Vielleicht wäre der Verlust noch nicht einmal so bald entdeckt worden, wenn sich ihre Abreise nicht etwas sonderbar gestaltet hätte. Angeblich wollte sie nur bis Badnang fahren. Während sie aber eine Heim-inassin, die sie zur Bahn begleitet hatte, fort schickte, eine Bahnsteigkarte zu holen, benutzte sie die Zeit, um ein Billet nach Berlin zu lösen und zu verschwinden. Nach hier eingegangenen Nachrichten soll man der Schwindlerin auf der Spur sein.

Obersteinbach O.A. Dehringen 15. März. Der von Heilbronn am Sonntag aufgestiegene Luftballon „Württemberg“ ist um 10 Uhr in unserer Gegend eine Zeit lang bis auf etwa 80 Meter heruntergegangen und hat sein Schlep-

„Aber ich bitte — ist doch selbstverständlich!“ Die Stimme des alten Herrn klang rau und vielleicht ein wenig besangen. „Wenn der Anlaß nicht ein so tieftrauriger wäre, dann möchte ich Ihnen fast sagen, daß es mich glücklich macht, Sie kennen zu lernen.“

Marie trat mit Inge zu den Herren heran und bot Horst freimütig die Hand, während Berg sich zu Inge wandte. „Es ist lieb, Herr Bornemann, daß Sie Ihre Schwester zu uns herbegleitet haben. Sie werden, so hoffe ich, die Ueberzeugung mit fortnehmen, daß sie gut bei uns aufgehoben ist.“

Wie sie so vor ihm stand, sah sie ungemein reizvoll aus: Eine elegante, ein wenig zur Fülle neigende Brünette, mit ausdrucksvollen, dabei pitanten Zügen und sprechenden, dunklen Augen. Horst war ein wenig verwirrt — durch ihre Erscheinung und den Freimut, mit dem sie von dem Zweck seiner Reise als von etwas Selbstverständlichem sprach. „Mein gnädiges Fräulein,“ sagte er unsicher, „es wäre undankbar, wollte ich daran auch nur einen Augenblick zweifeln.“

Der Bahnsteig hatte sich allgemach geleert, und so schritten auch sie langsam zum Kopfverron hin, nachdem der Diener mit der Beforgung des Gepäcks beauftragt worden war.

In dem großen Hause Bergs, das tief in einen parkartigen Garten eingebaut war, herrschte ein vornehmer Geschmack: Ein gediegener Luxus überall, nirgends aber auch nur eine Spur von Ueberladung oder eines absichtlichen Zifferblättern. Marie führte Inge selbst in ihr Zimmer hinauf, in dem sie für die Zukunft hausen sollte. Es lag im ersten Stock nach der Straße zu, und Inge atmte unwillkürlich auf, als sie ans Fenster trat. Links grüßte der monumentale Gipfel des Opernhauses herüber, vor ihr dehnte sich der Garten aus und jenseits der Straße die prächtige Taunusanlage mit ihren alten, im Herbstschmuck prangenden Bäumen und weiterhin, jetzt schon in der Dämmerung halb

verborgen und durch aufblitzende und vorüberhuschende Lichter doch in eigenartiger Schönheit wahrnehmbar, das rastlos flutende Leben der Großstadt.

Marie war stolz auf ihre Vaterstadt, und sie freute sich des tiefen Eindrucks, den das bei aller Großzügigkeit doch ungemein stimmungsvolle Bild in Inge wachgerufen hatte. „Ist das nicht schön?“ fragte sie leise. Inge hatte Tränen in den Augen, als sie zu Marie auf sah. „Wunderbar schön!“

Marie erklärte. „Das dort, wo die Menschen in Scharen dahin hasten, wo die Lichter der Straßenbahn sich in endloser Folge ablösen, das ist die Kaiserstraße. Der kleine Turm in der Mitte, der mit den leuchtenden Zifferblättern, ist von einem Frankfurter Bürger gestiftet. Steht man ihn so, wie wir ihn jetzt sehen, so fügt er sich prächtig in das ganze Bild ein — nicht wahr? Er bringt eine wohlthuende Ruhe in das Ganze — fast sieht er da, wie ein Leuchtturm in der Brandung. Aber Sie müssen darum doch nicht zuviel erwarten, wenn Sie das Türmchen am Tage und in der Nähe sehen; es gibt entschieden geschmackvollere Dinge, und im hellen Sonnenschein nimmt er dem Straßenbild alle Poesie.“

Dann zog sie Inge an sich. „So, das wollte ich Ihnen zeigen, damit Sie sich zurecht finden, wenn Sie hier hinaussehen. Und nun will ich Ihnen auch sagen, weshalb ich Ihnen gerade dieses Zimmer ausgesucht habe. Sie sollen sich nicht allzu sehr in Ihr Leid einspinnen, das Treiben und all die Schönheit da draußen soll Sie auf das rastlos drängende Leben verweisen, dem nun doch einmal vor allem sein Recht werden muß. Sie sind erschreckend blaß, Kindchen, und da muß ich eine Gewaltkur unternehmen. Sie müssen möglichst schnell wieder Freude am Dasein gewinnen. Weiß Gott — ich fühle mit Ihnen, wie nur irgend ein Mensch mit Ihnen fühlen kann. Wenn ich mir vorstelle, daß mein Vater —!“ Sie kämpfte die trübe Anwandlung nieder und lächelte wieder.

(Fortsetzung folgt.)



Seil ausgeworfen, damit dieses auf dem Boden schleppen und der Ballon gerade über den Häusern und Wäldern hinweg schweben kann. Das ging so eine Zeit lang gut; plötzlich aber schlang sich das dicke Seil im Wald um den Stamm einer Birke und der Ballon hing am Seil fest, wie verankert. Aus Obersteinbach eilten Leute herbei, darunter der Lehrer dem es gelang, auf den Baum zu klettern und das Seil durchzuschneiden. Darauf schnellte der Ballon wieder in die Höhe und flog davon.

Heilbronn 15. März. Der Ballon „Württemberg“ ist gestern nachmittag 4 Uhr bei Ansbach (Bayern) glatt gelandet.

Heilbronn 15. März. Die Verfolgung des Ballons „Württemberg“ durch Automobile ist gelungen. Zwei Wagen, ein Neckar-Julmer und einer der Heilbronner Fahrzeugfabrik folgten ihm bis zur Landungsstelle bei Ansbach. Der Heilbronner Wagen erhielt vom hiesigen Automobilklub den ausgefegten Preis.

Kirchheim 15. März. Vom hies. Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist an die bürgerlichen Kollegien eine Eingabe eingereicht worden, die die Festsetzung der Polizeistunde bezw. den Wirtschaftsschluss um 12 Uhr nachts bezweckt. Die Kollegien haben mit allen gegen 1 Stimme das Gesuch abgelehnt, da mit Einführung dieser Maßregel eine Menge anderer Mißstände zu befürchten sind und außerdem ja die Wirte es jetzt schon in der Hand haben nach 12 Uhr nachts nichts mehr zu verabreichen.

Gmünd 15. März. Ein aufregender Vorfall spielte sich Samstag abend gegen 6 Uhr am Bahnübergang bei Gotteszell ab. Ein hiesiger Fuhrmann wollte mit einem mit Stangen beladenen Wagen den Uebergang passieren. Nahm er nun den Rang zu kurz oder geschah sonst etwas, er blieb mitten im Gleise stecken und fuhr mit dem vorderen Stangenteil an die offenstehende Schranke. Alle Bemühungen, frei zu kommen, waren erfolglos und als nun gar das Signal ertönte und einen Güterzug von Hussenhofen her anmeldete, war die Verwirrung fertig. Der für den erkrankten Bahnwärter dienstituende Hilfswärter konnte nun nichts mehr anderes tun, als dem Zug noch eine Strecke entgegenzugehen und das Haltesignal zu geben. Das war nun für einen Güterzug an der abfallenden Strecke kein kleines Stück Arbeit und ein gewaltiges Rufen und Stoßen ging durch den ganzen Zug als die Bremsen in Bewegung traten und der Führer etwa 20 Meter vor dem Wagen Gegendampf gab. Der Zug kam aber doch nur noch mit

geringer Geschwindigkeit auf den Wagen zu und zerdrückte denselben buchstäblich und auch einen Teil der Ladung. Die Pferde konnten glücklicherweise vorher noch ausgespannt werden. An der Lokomotive wurden anscheinend nur geringe Schäden verursacht.

Ehingen 15. März. Lehrer Weber von Almendingen erlitt im Barteisaal des hiesigen Bahnhofes einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Eine Witwe mit 8 Kindern trauern um den Verbliebenen.

Friedrichshafen 15. März. Neueren Nachrichten zufolge hat Graf Zeppelin auf Befragen erklärt, daß die Fernfahrt nach München vorerst noch nicht in Aussicht genommen sei.

Prag 15. März. Für den gestrigen Sonntag hatte die Behörde Unruhen vorausgesehen und daher weitgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Als sich die deutschen Studenten auf dem Wenzelsplatz zeigten, wurden sie von der Menge attackiert und gerieten sehr oft in ein gefährliches Gedränge, aus welchem sie nur durch energisches Eingreifen der Sicherheitsorgane befreit werden konnten. Als die Krawalle zu arg wurden, drängte die bewaffnete Macht die Menge gegen die Vorstadt Weinberge hinaus, wo es zu weiteren Krawallen kam. Die Menge zog gegen das deutsche Kasino und bedrohte das Gebäude. Die herbeigeholte Polizeimannschaft versprengte jedoch den Pöbel und verhaftete einige der Excedenten. Die Menge bemühte sich, die Verhafteten den Händen der Polizei zu entreißen und vergriff sich an den Wachleuten. Es gelang später der Polizei, die Massen zu zerstreuen.

Wien 15. März. Der heute Mittag bekannt gewordene Inhalt der serbischen Antwort ist gänzlich unbefriedigend, da er sich nur auf den Handelsvertrag bezieht und alle anderen Fragen unberührt läßt. Es wurde nichts Besseres erwartet, da man hier volle Kenntnis über die Kriegsstimmung in Serbien besitzt. Man ist dort neuerdings infolge russischer Zusicherungen und der in Aussicht genommenen stark überschätzten Banden-Aktionen allzu zuversichtlich geworden. Man hält es jetzt hier für sehr wahrscheinlich, daß es zum Kriege kommen wird. Man wird nunmehr nicht mehr länger Zeit verlieren. Nach nochmaliger ernster befristeter Vorstellung wird eventuell rasch ein Ultimatum folgen. Parallel damit dürfte ein nochmaliger Schritt der Mächte in Belgrad stattfinden. Man ist indessen überzeugt, daß alles auf die serbische Kriegslust nicht dämpfend wirken wird. Die diplomatische

Aktion dürfte sich noch bis April hinziehen und erst dann durch einen Waffengang abgelöst werden.

Wien 15. März. Der nächste Schritt Oesterreichs bei Serbien auf die zweifellos ungünstige Antwort soll, wie aus Regierungskreisen verlautet, noch kein Ultimatum, sondern eine letzte Vorstellung mit bestimmter Frist zur Umkehr sein. Das Ultimatum soll erst erfolgen, wenn die letzte Vorstellung erfolglos bleibt.

Wien 15. März. Einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tageblatt“ gegenüber erklärte der hiesige serbische Gesandte, Simitsch, über die Lage, er halte nach wie vor an seinem Optimismus fest und glaube, daß es nicht zum Kriege komme. Er stütze sich bei dieser Auffassung auf seine Kenntnisse der Absichten der serbischen Regierung, sowie der in Oesterreich lebenden Serben.

Petersburg. In den Wandelgängen der Duma erzählte Graf Bobrinski, der Krieg zwischen Serbien und Oesterreich habe bereits begonnen. In den Kreisen der Regierung findet dies jedoch keinen Glauben. Man will hier trotz des Ernstes der Lage an einen Krieg nicht glauben. Jedenfalls ist Rußlands Stellungnahme jetzt endlich geklärt. Danach hat Serbien von Rußland keinerlei Unterstützung zu erwarten. Das wurde gestern von maßgebender Stelle ganz besonders betont. Die jüngeren Offiziere sind zwar für den Krieg, die älteren erklären jedoch, ein Krieg sei für Rußland das größte Unglück.

Petersburg 15. März. Gestern Abend besetzte ein starkes Polizeiaufgebot das hiesige psycho-neurologische Institut und nahm bei jedem einzelnen Inassen Hausdurchsuchungen vor. 20 Personen wurden in die Festung abgeführt. Auch außerhalb des Instituts sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Es ist noch nicht bekannt, welche Anschuldigungen diesen Maßnahmen zu Grunde liegen.

Rom 13. März. Gestern abend gegen 9 Uhr fielen in der Piazza Marina in Palermo zwei Schüsse. Die Menge floh entsetzt nach allen Richtungen, ohne sich um einen Mann zu kümmern, der in seinem Blute am Boden lag. Polizisten stellten fest, daß der Ermordete der von der Schwarzen Hand gefürchtete und tödlich gehaßte amerikanische Detektiv Giuseppe Petrojino war, der mit Unterstützung der italienischen Behörden das Leben der Mafia an Ort und Stelle studieren wollte.

Amtliche und Privatanzeigen.

Im Vollstreckungswege
verkaufe ich am Donnerstag, den 18. ds., mittags 2 Uhr, gegen Barzahlung auf der Güterstelle Calw:
4 Faß Markgräfler.
Bieder mann,
Gerichtsvollzieher.

Suche für den Haushalt ein jüngeres
Mädchen.
Fr. Traug, Fabrikant,
Dillstein bei Pforzheim.

Zu verkaufen:
1 Waschlommode und
1 Nachttisch.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ottensbronn, Oberamts Calw.
Veraffordierung von Hochbauarbeiten.
Die beim Neubau meines Bohnhauses mit Schener vorkommenden Maurer- und Zimmer-Hand-Arbeiten, die Treppen-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flächner-, Anstrich- und Pfasterarbeiten vererbe ich im Wege schriftlicher Submission.
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht auf und wollen mir gest. Offerte bis Montag, den 22. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr, kostenfrei zugestellt werden.
Den 15. März 1909. **Johannes Dittus, Bäder.**

Zu unserer grossen Freude ist heute ein kräftiger
Bub
angekommen.
Calw, 15. März 1909.
Postsekretär Englert
und Frau.

In der Druckerei d. Bl.
sind vorrätig zu haben:
Rechnungsblanquettes,
Quittungen,
Wechsel,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge
Lehrverträge,
Anhängesettel,
Paketadressen summiert.

Calw, 16. März 1909.
Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns während der langen Krankheit und beim Hingang unserer teuren Gattin und l. Mutter
Lina Doelster, geb. Haaf,
in so reichem Maße zu teil geworden sind, sowie für die große Beteiligung bei der Leichenbegleitung, gestatte ich mir, zugleich im Namen meiner Kinder, den innigsten Dank auszusprechen.
Der tieftrauernde Gatte
Regierungsrat Doelster.

Neubulach, 14. März 1909.
Todesanzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann
Matthäus Reutschler, Schneidermeister,
heute Abend sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet
Pauline Reutschler.
Beerdigung findet Mittwoch, den 17. März, mittags 1 Uhr, statt.

Die Neuheiten in garnierten
Damen-
Mädchen-
u. Kinder-**Hüten**

sind in großer Auswahl eingetroffen.
Zum Besuche meiner **Modellausstellung** lade freundlichst ein.
Trauerhüte stets vorrätig.
Nane Schmaible, Badstraße.

Zu
Konfirmations-Geschenken
empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:
Billige Klassiker und andere passende Bücher.

Schreibmappen	Photographie-Albuns
Schreib-u. Poesiealbums	Postkarten-Albuns
Schreibzeuge	Briefmarken-Albuns
Brieftaschen	Portemonnaies
Taschenbleistifte	Vergissmeinnichte
Briefbeschwerer	Glasphotographien.

Feine Briefpapiere und Karten.
Goldfüllfederhalter.
Emil Georgii.

G a l w.
Geschäfts-Empfehlung.
Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß ich das
Flaschnerei- und Installationsgeschäft
des verstorb. Herrn Friedrich Broß heute übernommen habe. Durch langjährige Tätigkeit in bedeutenden Geschäften ist es mir möglich, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. Ich erlaube mir daher die Bitte, das Herrn Fr. Broß geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Johannes Rentschler,
Flaschner und Installateur.

Athengstraße
Geschäftseröffnung und Empfehlung.
Ich erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich mich am hiesigen Plage als
Schuhmacher
niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Für prompte und schnellste Bedienung wird gesorgt.
Achtungsvollst
Robert Mandel, Schuhmacher.



Einige Wagen
alte Wolle
zu Dunggwecken hat billigst abzugeben
Säcke, Kunstbaumwollfabrik, Sirtan.

gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Frau Veizer, Bahnhofstraße.

Wie ein geölter Blitz



geht das Wischen des Schuhzeugs mit **Nigrin**. Leichtes Ueberfahren mit einem Lappen genügt zur Erzielung des prächtigsten Glanzes.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Spar- u. Vorschussbank
eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —
Spar- und Depositengelder,
sowie auch Bareinlagen in
laufender Rechnung und auf Check-Conto
gegen angemessene Verzinsung, ferner
Anlehen gegen Kündigung zu 4%.
Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und liebenssicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank
Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.
Wir suchen für unser Eisenwarengeschäft per sofort oder April
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Schrift. Solche mit einjähr.-freiwill. Zeugnis bevorzugt.
Metzler & Lippert, Würzburg.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt
C. Serva.

Mein oberes
Logis
für eine kleine Familie, habe ich bis 1. Juli zu vermieten.
Bäder Koch, Anselstraße.
Eine freundliche sommerliche
Wohnung
von 3 ineinandergehenden Zimmern mit reichlichem Zubehör in an ruhige Familie zu vermieten. Wb, sagt die Red. ds. Bl.
Schöner Leint
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sanftweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Sillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebul
A St. 50 Bf. bei: J. Veizer; Wilhelm Binz; A. Feldweg, Fr. Deisterlen's Nachf.

Flechten
säsende und trocken-Schuppenlechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Reinschäden, Heimgeschwür, Aderone, über Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Danke schreiben gütlich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Schöberl & Co., Weingürtel-Dröden.
Fälschungen weisen man zurück.
Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampferöl, Perubals. je 5, Eigelb 25, Chrysar. 0.5.
Zu haben in den Apotheken.

Alle Vögel jubeln und singen, wenn sie nur mit dem vielfach preisgekrönten **Voss'schen Vogelfutter** gefüttert werden.
„Sanssouci“
ist das neue Futter für die Vögel, welche frant u. in der Mauer sind. Naturgemäße Mischungen für jede Vogelart. Einzigt. Empfehl. 1. Autoritäten. Illustr. Preislist. über Vögel, Käfige, Aquarien u. durch
Gust. Voss, Hohl., Köln Rh., umsonst.
In Calw bei Friedr. Lamparter.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein einstodiges
Wohnhaus
zu verkaufen. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Johann Gottschall, Hilfswärter, Nonafam.

Unterzeichneter hat eine junge schöne
Auh
samt Kalb dem Verkauf
J. Georg Luz
in Ottenbronjn.